

# Abpfiff für den FC MeckPomm

Aus, aus. Die Saison ist aus. Am 4. September geht mit der Landtagswahl die fünfjährige Spielzeit für die Landesregierung zu Ende.

Die OZ sieht das sportlich und hat die Arbeit des Kabinetts fußballerisch betrachtet – mit einem Augenzwinkern.

Schließlich gab es nicht immer was zu lachen seit dem Antritt der Regierungsmannschaft. Der FC MeckPomm hat unter den Spielführern Harald Ringstorff und Erwin Sellering großartige Siege gefeiert (Tourismus-Rekorde, ausgeglichener Haushalt, schöne neue Straßen), schwere Niederlagen erlitten (Werften-Krise, Fördersumpf, Nachsitzen bei der Kreisreform) und kämpft nach wie vor gegen den Abstieg (Arbeitslosigkeit, Abwanderung, Niedriglöhne). Welche Leistungen die einzelnen Minister-Spieler ablieferten, haben die Autoren Jörg Köpke und Thomas Pult zusammengefasst, illustriert von Karikaturist Berndt Skott.



**HARALD RINGSTORFF (SPD)**

Der Ministerpräsident („El Capitano“) hing als Kapitän nach zehn Jahren 2008 teils freiwillig, teils altersbedingt die Toppfen an den Nagel. Agierte stets aus einer sicheren Abwehr heraus mit viel Übersicht. Kam am liebsten durch die Mitte. Trieb seine Mannen ruhig und ohne viele Worte an – wenn nötig, manchmal auch auf Platt. Trug sein Trikot mit Stolz. Lächelte so gut wie nie. Als mürrischer Interview-Partner gefürchtet. Dennoch von allen unangefochten als Nummer eins akzeptiert, verehrt und geschätzt bis heute.

**OTTO EBNET (SPD)**

Er war Verkehrs- und zuvor Wirtschaftsminister („der Wasserträger“): Kam Mitte der 90er vom FC Bayern in den hohen Norden. Diente sich als Wasserträger an. Ringstorffs Mann für die Blutgrätschen. Machte sich so über die Jahre zum unverzichtbaren Bestandteil der Mannschaft. Sorgte immer wieder mit spektakulären Aktionen auch außerhalb des regulären Spielfelds für Schlagzeilen. Schonte weder sich selbst noch seine Gegner. Immer hart am Rande eines Platzverweises. Otto ebnete dabei aber auch viele (Lauf-)Wege. War berüchtigt für seinen Schneid, mit dem er das eine oder andere Band durchtrennte. Wurde deshalb auch „Otto mit den Scherenhänden“ genannt. Beendete seine Karriere 2008 mit Ringstorff.

**SIGRID KELER (SPD)**

Als Finanzministerin („die Titanin“) hielt sie ihren Kasten sauber. Stabilisierte als strenge (Tor-)Hüterin eine zuvor völlig verunsicherte Hintermannschaft und befreite den völlig verschuldeten Verein als Spieler-Managerin aus größter Not. Nur selten unterliefen ihr grobe Patzer. In einem Fall ermittelt allerdings bis heute die Schlichtungsstelle der UEFA wegen eines möglichen Regelverstosses (unzulässige Subventionen mit Kerngebietsbeschleunigungen). Trat 2008 mit Ringstorff und Ebnet zurück. 2010 Comeback beim FC Hansa Rostock. Hielt dort nach dem Abstieg in die dritte Liga den Laden zusammen.

**ERWIN SELLERING (SPD)**

Als Ministerpräsident („der Schlittschuhläufer“) ist er wieselflink, wendig und kaum zu fassen. Wechselt die Positionen je nach Spielsituation in atemberaubendem Tempo. Stürmt am liebsten über den linken Flügel. Kam als Einwechselspieler und Allrounder 2008 nach dem Rücktritt Ringstorffs ein wenig überraschend zur Kapitänbinde. Muss mit dem Ende der laufenden Spielzeit erstmals beweisen, ob er das „Siegen-Gen“ besitzt und in der Lage ist, ein Team erfolgreich zu führen. Wechselt im Verlauf der Saison die Spielerfrau, was von den Rängen teils mit Pfiffen bedacht, am Ende aber akzeptiert wurde.

**LORENZ CAFFIER (CDU)**

Als Innenminister („Don Caffier“) ein Abwehrrecke aus altem Schrot und Korn. Geht keinem Zweikampf aus dem Weg und reibt sich notfalls vor dem Match mit Knoblauch ein, um seine Gegenspieler auf Distanz zu halten. Die Mannschaften „Zwietracht NPD“ und „1. Funktionärsclub Altkreis“ können ein Lied davon singen. Technisch nicht eben filigran, dafür knallharte rechte Klebe, schussicher und als erfahrenes Schlitzohr umso versierter und gefürchteter. Schielt in diesem Jahr erstmals nach der Kapitänbinde von Sellering.

**MANUELA SCHWESIG (SPD)**

Sie ist Sozialministerin, SPD-Bundesviize („Küsten-Barbie“) und gilt als fotogen, telegen und medien-affin. Die kühle Blonde wirft sich gern vor den Mikrofonen und Kameras der Journalisten in Pose, stolpert aber bisweilen auf dem Spielfeld. Redet manchmal mehr, als ihrem Chef lieb ist. Schießt gern aus der

Drehung. Liebt die kontrollierte Offensive. Kenner der Szene behaupten, sie würde bereits in der kommenden Saison in der Champions League spielen wollen und dafür nach Berlin wechseln. Doch „Küsten-Barbie“ wie sie „Don Caffier“ etwas süffisant taufte, demontiert fleißig alle Gerüchte. Ein Trikottausch sei derzeit kein Thema.

**TILL BACKHAUS (SPD)**

Ist als Umwelt- und Landwirtschaftsminister („die Pferdelunge“) ein Liebhaber von Luxuskarossen und Edlerössern. Hauptsache pferdestark. Rennt und rennt und rennt. Fischt gern als Hecht im Karpenteich, angelte sich eine blutjunge Freundin auf einer Hengstauktion. Der unberechenbare Antreiber im Mittelfeld. Schrieb neben seiner Profi-Karriere eine vielbeachtete Doktorarbeit. Zitat Ringstorff: „Der Mann braucht nicht viel Schlaf.“ Wenn die Mannschaft unter Druck gerät, verdrückt sich Backhaus allerdings häufig. Sorgt mit unüberlegten Aussagen und Eskapaden neben dem Spielfeld immer wieder für negative Presse. Wurde deshalb von den Rängen schon mehrfach mit faulen Eiern und Tomaten beworfen (Dioxin-Skandal, EHEC-Krise) und fiel unangenehm durch Schwaben im Strafraum auf (Vogelgrippe).

**VOLKER SCHLOTTMANN (SPD)**

Als Verkehrsminister („die Lokomotive“) bringt sich der Hardrock-Fan vor dem Anpfiff am liebsten mit „Hells Bells“ von AC/DC auf Betriebstemperatur. Als (Vierer-)Kettenraucher taucht er auf dem Platz häufig unter und pfeift nicht selten auf dem letzten Loch. Setzt kaum spielscheidende Akzente, obwohl er als gelernter Binnenschiffer eigentlich das Kapitänspatent besitzt. Gilt dennoch als Liebling und enger Vertrauter Sellering. Soll in der kommenden Saison mehr Verantwortung übernehmen. Abwehr, Sturm?

**HEIKE POLZIN (SPD)**

Kam 2008 als Finanzministerin („die Unscheinbare“) nur ins Team, nachdem der geplante Millionen-Transfer von Mathias „Messi“ Brodtkorb am Widerstand des Mannschaftsrats gescheitert war. Besitzt mit Staatssekretär Jost Mediger („die graue Eminenz“) einen ausgezeichneten persönlichen Konditionstrainer, der sie perfekt in Form bringt und Defizite geschickt ausgleicht. Mit ihr ist der Kasten für gegnerische Stürmer wie vermagelt. Das Motto heißt ähnlich wie bei ihrer Vorgängerin „Titanin“ Keller: Die (schwarze) Null muss stehen.

**UTA-MARIA KUDER (CDU)**

Die Justizministerin („die Diva“) hüllt sich auf dem Spielfeld gern in italienische Designer-Mode. Im Gegensatz zu Volker „Lokomotive“ Schlottmann raucht die Rheinländerin nur heimlich in der Umkleekabine oder auf der Toilette. Hält sich sonst aber streng an die Spielregeln. Wechselt am Ende der Saison freiwillig den Verein, um in der fußballerischen Provinz Südvorpommern im Management der Regional-Liga neu durchzustarten.

**JÜRGEN SEIDEL (CDU)**

Der Wirtschaftsminister („das Phantom“) gilt als trainingsfaul und konditionsschwach. Mitspieler spotten häufig, er müsse zum Jagen getragen werden. Dennoch eine erfahrene Stütze im zentralen Mittelfeld. Strahlt Ruhe und Gelassenheit aus und behält die Übersicht. Über seine weitere sportliche Zukunft schweigt sich Jürgen „Phantom“ Seidel beharrlich aus. Insider wollen ihn bereits mehrmals beim heimlichen Angeln und Musizieren an der Müritz gesichtet haben.

**HENRY TESCH (CDU)**

Der Bildungsminister („Unglücksrabe“) war er auch anpackte, irgendwie ging in der abgelaufenen Spielzeit alles schief. Vielleicht lag es daran, dass er erstmals Fußball spielte, anstatt in der Schule Kinder zu trainieren. Wirke häufig hüftsteif und unerfahren. Zu defensiv eingestellt. Konnte die Angriffe seiner Gegner zuletzt nur noch mühsam abwehren. Es hagelte Gelbe Karten. Wenn er doch mal vorpreschte, stand er meist im Abseits und legte sich zu oft mit dem Schiedsrichter (Wähler) an. Gilt als sicherer Kandidat für die Auswechselfank.